

Liebe Besucher und im Glauben versammelte,
liebe Interessierte an der interkulturellen Woche mit dem Motto:
„Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“.

Im Namen des Multikulturellen Beirates der Stadt, darf ich Sie heute zu dieser gemeinsamen religiösen Feier und dem anschließenden Beisammensein herzlich begrüßen und willkommen heißen.

Warum ist das Thema aktuell und wichtig?

Das Motto der diesjährigen interkulturellen Woche stellt den Zusammenhalt der Gemeinschaft in den Mittelpunkt.

Weil wir nur gemeinsam leben können, weil wir wollen, dass keine und keiner verloren geht.
Weil das interkulturelle Zusammenleben entscheidend zu tun hat mit der sozialen und rechtlichen Situation in unserem Land.

Ein Zusammenhalt, der sich aus der Kraft des Glaubens speist, gibt unserer Stadt und unserem Land eine gute Zukunftsperspektive.

Wir laden Sie ein mit uns gemeinsam zu feiern.
Schön, dass Sie gekommen sind.

Interkulturelle Woche 2011

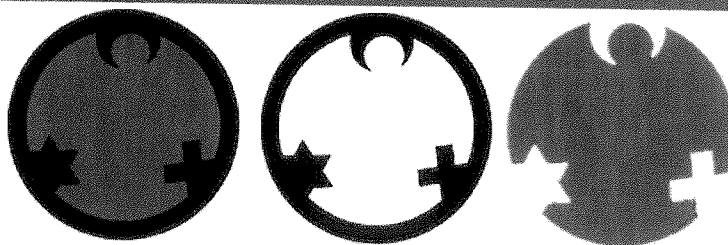
Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2011 mit dem Thema: "Zusammenhalten - Zukunft gewinnen" findet in diesem Jahr am Samstag, den 24. Sept., um 10.30 Uhr, in der Evangelischen Stadtkirche die gemeinsame Feier der Religionen statt. Es laden ein der Multikulturelle Beirat der Stadt, die christlichen Gemeinden, altkatholische, römisch-katholische, evangelische-, die türkisch-muslimische Gemeinde und die Bahai-Gemeinde. Seit vielen Jahren treffen sich die Menschen verschiedener Nationen und Religionen zu dieser gemeinsamen Feier der Religionen um auf die Texte der Heiligen Schriften zu hören und über den jeweiligen Glauben ins Gespräch zu kommen. An die religiöse Feier schließt sich das gesellige Beisammensein im Gemeindehaus an. Alle interessierten Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen. Weitere Infos: Hans-Peter Karrer, Tel. 07761/4651.

KURZ NOTIERT

Interkulturelle Woche

BAD SÄCKINGEN (BZ). Im Rahmen der interkulturellen Woche findet am Samstag, 24. September, ab 10.30 Uhr in der evangelischen Stadtkirche in Bad Säckingen eine gemeinsame Feier der Religionen statt. Veranstalter sind der multikulturelle Beirat der Stadt, die altkatholische, die römisch-katholische, die evangelische, die türkisch-muslimische Gemeinde und die Bahai-Gemeinde. An die Feier schließt sich das gesellige Beisammensein im evangelischen Gemeindehaus an der Rheinallee an. Die interkulturellen Wochen stehen unter dem Motto: „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“.

Die Karte, die Sie nun erhalten, zeigt oben das diesjährige Plakat der Interkulturellen Woche mit dem Thema „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“. Der untere Teil der Karte zeigt den Kreis mit den Symbolen der drei abrahamitischen Religionen Judentum (Stern), Christentum (Kreuz), Islam (Halbmond). Betrachten Sie den Innenraum dieses Kreises bzw. denken Sie sich den Kreis mit den Symbolen weg, sieht man einen Engel. Er wird Engel der Kulturen genannt und wurde in eben diesem Kreis oder Rad durch weite Teile Europas gerollt: zu Fuß! Von Essen über Ungarn bis nach Istanbul in der Türkei. So wurde er ein Zeichen für die Bedeutung der Religionen auch für unser geeintes Europa. So stehen die Religionen auch im Dienst einer geeinten Menschheit, die gemeinsam diese Welt für die Zukunft gestaltet. Auch wir hier in Bad Säckingen und Umgebung sind dafür mitverantwortlich. Möge Gott uns leiten!



Engel der Kulturen (Infos dazu unter www.engel-der-kulturen.de)

Gemeinsames Gebet der Religionen

24. September 2011, 10.30 Uhr, Evangelische Stadtkirche Bad Säckingen
anlässlich der IKW 2011

„ZUSAMMENHALTEN – ZUKUNFT GEWINNEN“

Aktion / Pantomimenspiel (von Barbara Förster und Christian Edringer)

Die beteiligten Akteure stellen sich vereinzelt an verschiedenen Stellen in der Kirche auf uns halten ihr Teppichstück in der Hand.

Förster und Edringer gehen vor zum Ambo, von wo aus sie ihre jeweiligen Texte sprechen.

Eröffnung:

„Menschen stehen allein. Jeder steht für sich., unbeholfen, ängstlich, distanziert.“

Die Akteure schauen ein wenig unbeholfen umher.

1. Szene:

„Was jeder bei sich trägt – und nur bei sich – das trägt ihn nicht, und es trägt nichts bei zum Ganzen.“

Jede/r hält das eigene Teppichstück mit beiden Händen fest und will es nicht aus den Händen geben.

2. Szene:

„Es braucht den Mut zum ersten Schritt. Es braucht das Vertrauen, dass gerade mein Beitrag wichtig und kostbar ist.“

Alle machen zaghafte Schritte auf einander zu. Es bleibt aber noch ungeordnet, noch nicht „gruppig“.

3. Szene:

„Ich zeige mich und lass mich sehen. Und ich sehe den anderen Menschen. Sehen und gesehen werden, nicht als Show, sondern mit wirklichem Ansehen und Respekt.“

Teppichstücke hoch halten, einander zeigen. Mit Interesse die Teppichstücke der anderen anschauen. Freude zeigen, lächeln und Schulter klopfen.

4. Szene:

„In der Begegnung mit anderen entsteht Neues und Bereicherndes, etwas Lebendiges, Freies und Einladendes. Es ist, als ob neues Leben aufbricht, weil plötzlich alle einander sehen und an-erkennen.“

Einander zuwinken, Hände schütteln. Teppichstücke werden jetzt auch ausgetauscht. Einer geht zum andern. Plötzlich entsteht ein Kreis daraus, in dem sich alle sehen können.

5. Szene:

„Die Begegnung, die neue Erfahrungen und Beziehungen ermöglicht hat, bekommt eine Richtung. Die Gemeinschaft wird zu einem Weg, den die Menschen erkennen

und dann auch tatsächlich gehen. Allein kann das aber keiner. Es braucht immer auch den Andern. Mein Wegstück ist Teil des großen Weges.“

Teppichstücke werden auf den Boden gelegt, noch ungeordnet, aber schon so, dass man die Zusammengehörigkeit erkennt.

Eine/r der Akteure schaut sich das Ganze an und zeigt dann mit ausgestreckten Arm und Zeigefinger nach vorn, als ob er/sie sagen wollte: Da geht es weiter! Ich sehe das Ziel!

6. Szene

„Aus der Bewegung aufeinander zu entsteht der Weg nach vorn, in die Zukunft für alle. Dass dabei auch etwas von hinten nach vorn geholt wird, ist ein Zeichen dafür, dass die Vergangenheit zum Leben dazu gehört. Auch aus Erinnerungen kann etwas Neues für die Zukunft entstehen. Die Erfahrungen Einzelner sind ein wichtiger Beitrag für die Gemeinschaft. Außerdem: Jeder ist mal Erster und auch mal wieder Letzter.“

Teppichstücke werden aneinander gelegt, es entsteht ein Weg nach vorn. Weiter geht es, indem der Hintere nach vorn geht, das Teppichstück anlegt, dann kommt wieder der Letzte nach vorn, usw.

Dies geht weiter auch während des folgenden Textes.

7. Szene:

„Dieser Weg, der nur entsteht, weil sich alle einbringen und miteinander teilen, trägt und erträgt auch alle, jeden Menschen, seine Religion, seine Hoffnung, seine Zweifel. Der Weg entsteht, weil Menschen sich bewegen lassen. Aber auch, weil sie sich mitnehmen lassen. Und weil sie sich selbst einbringen. Der Mensch findet sein Ziel – und bleibt nicht allein.“

Die Gruppe geht weiter nach vorn über die nach und nach ausgelegten Teppichstücke. Sie kommen bis zum (Poster) vor dem Altar. Dort bleiben sie erfreut stehen und zeigen ihr Glück über das Erreichte.

8. Szene:

„Im gemeinsamen Unterwegssein, im Tragen und Ertragen, entsteht nicht nur etwas Neues, sondern kommt man auch ans Ziel. Aber auch hier ist man nicht nur einfach da, angekommen und fertig. Hier hat etwas seinen Platz gefunden, nämlich die Erfahrung der Vielfalt, der Unterschiede, die kostbar und bereichernd sind, die Erfahrung von Freiheit in Gemeinschaft, auch von Lachen, Spielen und Zusammenhalten.“

Die Gruppe stellt sich im Halbkreis um das (Poster) und öffnet sich so den Menschen, die in der Kirche sitzen. Dabei umarmen sich einige, andere winken in die Kirche hinein, andere Gesten der Freude.

Schluss:

„Und hier ist unser Platz. Wir alle haben genug, was wir beitragen können. Die Vielfalt und die Verschiedenheit sind der Reichtum, aus dem alle schöpfen können. Es lohnt sich, den Weg in die Zukunft weiter zu bauen und auch gemeinsam zu gehen, im Respekt gegenüber dem Andern und mit Vertrauen auf eigene Stärken. Wenn wir zusammenhalten werden wir die Zukunft gewinnen.“

Die Akteure teilen nun an die Gottesdienstteilnehmenden die kleinen Fotos aus. Darauf zu sehen ist das Rad mit den drei Religionssymbolen und dem Motto der IKW 2011 „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“(s. nächste Seite).

Gemeinsame Feier der Religionen

Evangelische Stadtkirche Bad Säckingen

24. September 2011



„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde“

Chords: C, Dm, G, C, F, G, C, E7, Am, F, G, C, Am, F, G, Am, F, Dm, G, C, G

Refrain: Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird ge-
tan, o-der auch ver-tan wo-rauf es an-kommt wenn er kommt.
I. Der Herr wird nicht fra-gen: Was hast du ge-sparrt,
was hast du al-les be-ses-sen? Sei-be Fra-ge wird lau-ten:
Was hast du ge-schenkt, wen hast du ge-schätzt um mei-nen Wil-len?

2. Der Herr wird nicht fragen: Was hast Du gewusst, was hast du Gescheltes gelernt? Seine Frage wird lauten: Was hast Du bedacht, wem hast Du genützt um meinetwillen?

3. Der Herr wird nicht fragen: Was hast gespeist, was hast Du getrunken? Seine Frage wird lauten: Was hast Du geteilt, wen hast Du genährt um meinetwillen?

4. Der Herr wird nicht fragen: Was hast Du gesagt, was hast Du alles versprochen? Seine Frage wird lauten: Was hast Du getan, wen hast Du geliebt um meinetwillen?

„Da berühren sich Himmel und Erde“

Chords: F, Gm7, C, Am7, Dm7, Gm7, Cm7, F4, F, Bbmaj7, C, Am7, Dm7, Gm7, C, Bb, Gm, C, C11, F

1. Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen, und neu be-gin-nen, ganz neu, da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde ...

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde ...